



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Bilder aus dem Westlichen Mitteldeutschland

Richter, Julius Wilhelm Otto

Leipzig, 1882

Bad Oeynhausen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30040

Das Steinhuder Meer. Nördlich vom Deistergebirge, an der Nordgrenze von Schaumburg-Lippe, zeigt sich dem Reisenden ein langer hellglänzender Wasserstreifen, ein ungefähr 0,175 geograph. □ Meilen großer See, das Steinhuder Meer. „Der Miniatursee, in 43 m Höhe, 5 m tief, hat im Nordosten in den bis 518' = 168 m (370 F. relat. Höhe) hohen Rehburger Bergen seinen Monte Baldo, in dem auf künstlicher Insel liegenden Wilhelmstein sein Peschiera, in der Aue seinen Mincio.“

Der Wilhelmstein ist eine Musterfestung, welche einst der kriegerische Held Graf Wilhelm von der Lippe (gest. 1777) anlegte. In der von ihm gegründeten Kriegsschule erhielt auch der berühmte Regenerator des preussischen Kriegswesens Gerhard David von Scharnhorst seine erste militärische Ausbildung. Wirklich sehenswert sind die Sammlungen von Geschützen und Waffen in der Festung. Am westlichen Ufer liegt, unweit Bunstorf, der jährlich im Durchschnitt von ungefähr 800 Kurgästen besuchte Badeort Rehburg.

Doch kehren wir zur Weser zurück.

Bad Deynhausen. Am rechten Ufer der Verre, eines Nebenflüßchens der Weser, liegt unweit Rehme anmutig das vielbesuchte Bad Deynhausen, so genannt nach seinem Begründer, dem Berghauptmann v. Deynhausen (1845). Die bereits 1839 begonnene Bohrarbeit auf Salz ergab nachgerade eine Tiefe von 785 m, und eine Soolquelle von „seltener Ergiebigkeit und Heilkraft“. Schon Alexander v. Humboldt nennt in seinem Kosmos dieses Bohrloch die größte relative, d. h. unter den Meeresspiegel hinabsteigende Tiefe, welche die Menschen bisher erreicht haben.

Die vorsorgliche preussische Regierung nahm sich der Anlage des Bades bereitwillig an, und so ward im Juni 1845 das Bad mit drei ziemlich einfachen Badehäusern eröffnet. Zehn Jahre später machte sich besonders der Handelsminister von der Heydt um seine Vergrößerung verdient, und jetzt erhebt sich ein architektonisch reizvolles und stattliches, von König Friedrich Wilhelm IV. selbst entworfenes Badehaus. Außerdem treten „die drei zu Bädern benutzten kohlen säurereichen Thermalsoolquellen, welche zusammen stündlich 74 cbm Wasser liefern, in dem schönen, von Venné angelegten Kurgarten zu Tage, die wärmste und Hauptquelle in einem mächtigen, 9 m hohen Strahle. Die Bohrlöcher sind gegen 620 m tief und mit hohen Bohrtürmen überbaut“ Eigentümlich ist das Dampfbad, ein künstlicher Wasserfall der Heilquelle in einer bedeckten Rotunde. Daneben sind noch die Soolbäder aus besonderen, 4% und 9% haltenden Soolquellen, ferner auch die Gas- und Wellenbäder zu erwähnen.

In der Nähe liegt die königliche Saline Neusalzwerk, in deren Umgegend man schon 1847 das Flözgebirge bis auf 700 m Tiefe durchbohrt hatte; dieselbe liefert jährlich 50 000 Centner Salz.

Wir nähern uns nun dem Glanzpunkte des großen Wesergebietes, der sogenannten Porta Westfalica im Süden von Minden.